



Was ist alle gemachte Poesie in einer großen Stadt
gegen die Schönheit eines Kornfeldes-
und den Honig der fleissigen Bienen
von einem Kornblumenfeld?

Peter Rossegger

18.1.2019

Werte Freunde unserer Imkerei und natürlich unseres Honigs,
von meinen beglückenden Erfahrungen mit einem Kornblumenfeld und dem von diesem geerntetem
Kornblumenhonig möchte ich Ihnen u.a. in meinem Jahresbrief berichten.

Doch zunächst möchte ich mich mit der Frage beschäftigen: Wie geht es den Bienen?

Im Frühling ging ja die verstörende Nachricht durch alle Medien, dass ein Insektensterben in unserer nächsten Umgebung stattfindet, in aller Stille -Insekten schreien nicht- und von vielen Menschen unbemerkt. Ja, so mancher freut sich sogar darüber- weniger Schnaken, Wespen –Getier, das uns Menschen sowieso nur lästig ist. Eine Studie(Krefelder Studie), die wesentlich von Hobby Entomologen erarbeitet wurde, erfasste an 63 Standorten, zurückreichend bis ins Jahr 1989, die Quantität (Biomasse) der Fluginsekten, die mittels Fallen, vorwiegend in Naturschutzgebieten, gesammelt wurden. Die Ergebnisse waren erschreckend: Allein die Quantität der gefangenen Insekten ging in den erfassten 27 Jahren um fast 80% zurück. Für uns Imker waren diese Zahlen nur eine Bestätigung unserer Beobachtungen. Sowohl Hummeln, Wildbienen, Tagfalter und Schmetterlinge werden immer seltener. Aber auch der Artenreichtum und die Artenvielfalt(Qualität) nehmen bedrohlich ab. Erinnere ich aus meiner Kindheit noch viele verschiedene, bunte und große Schmetterlinge, so gibt es heute fast nur noch (wenige) Kohlweisslinge und Pfauenaugen. Sogar die Hornissen leiden im Sommer Hunger, weil ihnen die Nahrung in Form von Fliegen und Schnaken fehlt. Um die Honigbienen mache ich mir in diesem Zusammenhang die wenigsten Sorgen, gibt es doch wieder mehr Imker und damit auch immer mehr Bienenvölker. So hat die Zahl der Imker in den letzten 5 Jahren um 20000 und die Anzahl der Bienenvölker in Deutschland um 200000 zugenommen. Angesichts der mangelnden Trachtbedingungen (Nahrungsangebot), ist die Bienendichte in unseren Landen eigentlich viel zu hoch. Solange es Imker gibt , wird es auch Bienen geben. Unsere Sorge sollte auch den Insekten gelten, von denen man direkt keinen Ertrag ernten kann und um die sich niemand fürsorgend kümmert.

Und doch ist gerade die Honigbiene ein politisches Tier, weil man anhand ihrer Lebensumstände aufzeigen kann, wie es um die Naturumgebung heute bestellt ist. Bienen sind Bioindikatoren, mittels derer komplexe und komplizierte Zusammenhänge, anschaulich erklärt und verdeutlicht werden können. Bienen sprechen zudem direkt das Herz an.

Ich persönlich erachte das Insektensterben als gravierender als den Klimawandel- aber mindestens genauso schlimm. Mit den Insekten verschwindet die stabilisierende Biomasse unseres Ökosystems, die vielerlei Funktionen erfüllt (Bestäubung, die den Kreislauf aus Sterben- Kompostierung-Erneuerung der Lebenskräfte in Gang hält, etc.). Nahrungsketten werden gekappt und dadurch Vögel und andere Tiere gefährdet. Paradoxerweise dämpft der Klimawandel die Not der Insekten sogar, weil einmal die Vegetationsperiode verlängert wird, sowohl im Frühjahr, das früher beginnt, als auch im Herbst, der länger warm und mild bleibt. Auch die Trockenheit hilft den Insekten.

Eine Lösung kann nur in der Reduktion der Intensität und Geschwindigkeit der Landwirtschaft liegen. Einzelne Massnahmen, wie Blühstreifen oder kleine wilde Ecken im eigenen Garten sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein und dienen mehr der eigenen Gewissensberuhigung. Letztlich geht es um nicht mehr und nicht weniger als die Frage: Wie wollen wir leben? Das Wohlstandniveau , das wir heute pflegen, ist weder weltweit , noch auf Dauer zu realisieren. Weniger ist besser!

Alle diese beschriebenen Phänomene haben wir im vergangenen Sommer in der Natur und bei unseren Bienen direkt beobachten können. Die Völker starteten allerdings recht schwach und klein in ein wunderbar warmes und trockenes Frühjahr, mit einer Obstblüte, wie ich sie noch nie erlebt hatte - was für eine Fülle! Der Sommer war dann ja ebenfalls sehr warm und enorm trocken. Es honigte nicht besonders gut. Eine Ausnahme stellten die Akazie und Linde in Berlin dar, wo wir einen wunderbaren und qualitativ absolut hochwertigen Honig ernten durften. (z.B. war der Wassergehalt mit 14- 15% sehr, sehr niedrig. Dieser Honig ist wirklich Jahrzehnte haltbar). Waldhonig gab es nur in einigen Regionen, manchmal nur kleinstflächig, vor allem dort, wo die Bäume unter „Trockenstress“ gerieten. Hier bei uns auf der Schwäbischen Alb war es definitiv zu trocken, allerdings blühten viele Wiesen, bei denen die geringe „Masse“ das Mähen nicht lohnte, wunderbar vielfältig - es gab hier in Küpfendorf viele Schmetterlinge und beim Spazierengehen brummte die Wiese oft so laut, wie ich es von den Baumwipfeln kenne, wenn der Wald „honigt“.

Alles in allem waren aber wir mit einem durchschnittlichen Jahr zufrieden. Die fehlende Quantität wurde durch die hervorragende Qualität ausgeglichen.

Ja, die Kornblume. Beinahe hätte ich das vergessen. Wir hatten 2018 das Glück, 5ha Kornblumenfelder eines Saatgutherstellers mit unseren Bienen „anwandern“ zu dürfen. Wir hatten mit dieser Kornblume, die ja eigentlich die Königin der Trachtpflanzen genannt wird, bisher wenig bis keine Erfahrung. Wie beglückend war das Blau dieser Felder mitten in der grünen Agrarsteppe. Und die Blumen und die Bienen schenkten uns einen wunderbaren Honig. Diesen möchte ich Ihnen anbieten, auch wenn wir bisher dafür noch keine fertigen Etiketten hatten. So einen Honig habe ich selten genossen. Ein Kunde beschrieb ihn so: „dieser feinherbe Honig schmeckt, als würde sich der blaue Himmel und die braune Erde zu einer vollkommenen Verbindung vereinen“. Diese Beschreibung hat mich sehr berührt..

Als Konsequenz aus diesem Erleben und der anfangs beschriebenen Situation rund um das Insektensterben suchten und suchen wir Flächen, auf denen wir nun selbst Kornblumen und andere vielfältige Blümmischungen anbauen möchten. Hier in Küpfendorf und bei einem befreundeten Naturland –Landwirt am Rande des Nördlinger Ries sind wir bereits fündig geworden. Wir möchten aber noch mehr tun. Allerdings sind landwirtschaftliche Flächen gerade wegen der Konkurrenz mit Biogas hart umkämpft. Und teuer bezahlt. Auch das wieder ein Lehrstück aus der Politik und der Wirtschaft, erfahren durch die Beschäftigung mit den Bienen: Die Biene als politisches Tier.

Was gibt es sonst zu berichten: Jose, unser mexikanischer Helfer von 2017 war wieder fleissig und macht nun bei uns eine Ausbildung zum Imker. Er möchte dann in Mexico als Bienenkontrolleur arbeiten.

Nach 12 Jahren erfolgreicher Arbeit in Ägypten haben wir unser Lamarkij Schutz- und Erhaltungsprojekt nun ganz in ägyptische Hände gelegt.

SEKEM und Schwartau Marmeladen möchte ich noch einmal Dank sagen für die gute und großzügige Unterstützung. Mein Imker Islam und die Lamarkii Bienen werden mir fehlen.

Wie bereits erwähnt, freue ich mich, Ihnen auch heuer wieder tolle Honig anbieten zu können und freue ich um so mehr, wenn diese wieder fleissig gekauft und viele Genießer erfreuen können.

Es gibt aus der Ernte des Sommers 2018:

-Frühlingsblütenhonig,	8,00€/500gr
-Waldhonig	10,00 €/500gr
-Wald- und Wiesenhonig	10,00 €/500gr
-Edelkastanienhonig	10,00 €/500gr
-Sommerblütenhonig	10,00 €/500gr
-Akazienhonig	10,00 €/500gr
-Lindenhonig	10,00 €/500gr
-Gebirgshonig	7,50 €/250gr
-Kornblumenhonig	10,00 €/500gr
- Bienelixier (Propolis, Pollen und Gelee Royale	
in Demeter-Honig)	14,50 €/250gr
-Propolislösung	12,00 €/ 20ml

Sie haben bestimmt bemerkt, dass wir uns erlaubt haben, die Preise moderat anzuheben und erbitten dafür Ihr Verständnis.

Ihnen, meinen treuen Kunden und damit Unterstützern unserer Arbeit gilt immer wieder mein Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Mathias und Günter Friedmann

Kreissparkasse Heidenheim; IBAN DE88632500300000809782